



Die Klimawandel-Anpassungsstrategie des Landes Niedersachsen wird konkret: Eine Aufgabe für die ganze Gesellschaft

Dr. Christian Jacobs

Niedersächsisches Ministerium für Umwelt, Energie und Klimaschutz
Leiter des Referates „Klimaschutz, Klimafolgen, Nachhaltigkeit“



Gliederung

- I. Die Leitfragen zum Klimawandel**
- II. Die drei Schritte zur Anpassungsstrategie**
- III. Ausblick**



I. Die Leitfragen zum Klimawandel

Für den Umgang mit dem Klimawandel sind folgende vier Fragen entscheidend:

1. **Wie verändern sich die Klimasignale in den unterschiedlichen Klimaregionen Niedersachsens (Temperatur, Niederschlag, Wind, Bedeckungsgrad, Extremwetterlagen etc.)?**
 2. **Welche Folgen hat dies nach Wirkungsrichtung und Wirkungsausmaß in den einzelnen Lebens- und Wirtschaftsbereichen des Landes (Prognose regionaler/lokaler sowie sektoraler Effekte)?**
 3. **Wie sind Maßnahmen zu gestalten, um etwaige negative Folgen mildern oder sogar vermeiden zu können?**
 4. **Wer trägt die Verantwortung/Kosten für diese Maßnahmen - Bürger oder Staat? (immanente Anpassungsfähigkeit sozialer Systeme vs. Gemeinwohlrelevanz).**
- ▶ Im Hinblick auf alle Fragen bestehen – auch größere – methodische und empirische Unsicherheiten.



I. Die Leitfragen zum Klimawandel

Für einen verantwortungsbewussten Umgang mit diesen Fragen sind aus Sicht der Landesregierung die folgenden zwei Prinzipien zentral:

a) Strategieprinzip

Systematische und umfassende Untersuchung aller potenziell vom Klimawandel betroffenen Sektoren:

- Um Unsicherheiten identifizieren und ggf. abbauen zu können.
- Um bereits heute erforderliche Vorkehrungen treffen zu können.
- Um sich bietende Chancen frühzeitig nutzen zu können.

b) Kooperationsprinzip

Die Strategie ist in engem Austausch mit den gesellschaftlichen Gruppen und Kräften des Landes zu entwickeln:

- Schärft Aufmerksamkeit für ein neues Thema in der Gesellschaft.
- Schafft Perspektivenvielfalt, um Folgentvielfalt des Klimawandels erfassen zu können.
- Ist Voraussetzung, um die strategierelevanten Informationen ermitteln und zusammenführen zu können (insbesondere für sektorale Bedeutungsabschätzungen und spezifische Anpassungslösungen).



I. Die Leitfragen zum Klimawandel

Konkretisiert sind diese beiden Prinzipien in der Regierungskommission Klimaschutz:

- Einberufung 2008
 - Sollte der Landesregierung Empfehlungen für eine Niedersächsische Klimaschutzstrategie sowie eine Niedersächsische Anpassungsstrategie erarbeiten
 - Bestand aus insgesamt 42 Vertretern verschiedener gesellschaftlicher Gruppen (Wissenschaft, Unternehmen, Umweltverbände, Wirtschaftsverbände, Gewerkschaften, Landwirtschaftsorganisationen, Verbraucherschutz, Kirchen, Kommunen, Landesverwaltung)
 - Vorsitz: Prof. Uwe Schneidewind, Präsident Wuppertal-Institut
 - Beschlussfassung der Kommission erfolgte einvernehmlich
 - Kommission schloss am 04.07.2012 ihre Arbeit erfolgreich ab
- dieser „Niedersächsische Weg“ der Strategieentwicklung war im Vergleich zu anderen Ländern durchaus neu – und auch komplex



II. Die drei Schritte zur Anpassungsstrategie

Die Entwicklung der Niedersächsischen Anpassungsstrategie mit der Regierungskommission Klimaschutz folgte drei aufeinander aufbauenden Schritten

Schritt 1: Vorlage „Strukturpapier für eine Anpassungsstrategie“ durch die Landesregierung 2008

- Darstellung des Sachstandes aus Landessicht als Ausgangspunkt der Kommissionsarbeit
- Überblickartige Betrachtung ausgewählter Sektoren (Wasserwirtschaft, Hochwasserschutz, Küstenschutz, Naturschutz, Landwirtschaft, Forstwirtschaft, Fischerei, Gesundheit, Tourismus)
- Es zeigte sich eine recht unterschiedliche Tiefe der Befassung mit dem Klimawandel in den einzelnen Sektoren („Pioniere“ Forstwirtschaft und Küstenschutz)
- Zudem wurde der erhebliche Forschungsbedarf sowohl in Bezug auf die regionale Klimaforschung als auch die daraus resultierenden Konsequenzen deutlich



II. Die drei Schritte zur Anpassungsstrategie

Schritt 2: Bereitstellung der erforderlichen wissenschaftlichen Unterstützung in zweierlei Form und Richtung

a) Forschungsverbund „Klimafolgenforschung - Szenarien für die Klimaanpassung (KLIFF)“ in 2009

- Ziel ist die Erweiterung der fachwissenschaftlichen Grundlagen über regionale Auswirkungen des Klimawandels in Niedersachsen.
- Im Vordergrund stehen Prozesse und Anpassungsstrategien in der Kurz- und Mittelfrist bis 2030
- Thematische Säulen sind u.a. Landwirtschaft, Forstwirtschaft und Waldlandschaft, Flussgebiete, Küste
- Dazu werden die Querschnittsthemen regionale Klimaprojektionen und räumliche Planungen bearbeitet
- Sprecher von KLIFF ist Prof. Beese/Göttingen, zugleich Mitglied der Regierungskommission Klimaschutz

→ KLIFF als der sektorale „mikroskopische“ Blick der Wissenschaft



II. Die drei Schritte zur Anpassungsstrategie

Schritt 2: Bereitstellung der erforderlichen wissenschaftlichen Unterstützung in zweierlei Form und Richtung

b) Hanse-Thesen als Ergebnisse einer Klausurtagung zu Klimawandel und Klimaanpassungsstrategien im Mai 2010

- Ziel war ein wissenschaftlicher Orientierungsrahmen für die Einordnung des Klimawandels im Kontext anderer gesellschaftlicher Aufgaben und Herausforderungen
- Interdisziplinärer Kreis von Wissenschaftlern (Niedersachsen, Nordrhein-Westfalen, Hessen, Sachsen-Anhalt, Brandenburg sowie den NL)
- Thesen enthalten auch Aussagen zur Verantwortungsfrage

„Klimaanpassung darf in keiner Branche als Legitimation dazu dienen, noch stärker staatlich mit Subventionen einzugreifen. Fast alle wichtigen niedersächsischen Branchen haben in den letzten Jahrzehnten bewiesen, dass sie sich erfolgreich aus eigener Kraft auf veränderte Rahmenbedingungen einstellen können. Es gibt keine wissenschaftlich belastbaren Gründe dafür, dass dies bei der Klimaanpassung anders sein wird.“

→ Hanse-Thesen als der übergeordnete „makroskopische“ Blick der Wissenschaft



II. Die drei Schritte zur Anpassungsstrategie

Schritt 3: Formulierung einer Strategieempfehlung durch die Regierungskommission Klimaschutz

- Hierfür wurde ein eigener AK aus ca. 50 Experten unter dem Vorsitz des ML eingerichtet
- Die Kommission erhielt zusätzlich konzeptionelle Unterstützung von Wissenschaftlern der Uni Lüneburg
- Ziel war eine systematisch-umfassende Betrachtung aller potenziell vom Klimawandel betroffenen Gesellschaftsbereiche (Strategieprinzip)
- Aufbau logik der Strategie folgt den unter I. genannten 4 Leitfragen:
 1. Klimaänderung?
 2. Sektorkonsequenzen?
 3. Maßnahmenoptionen?
 4. Umsetzungsverantwortung?
- Hauptstück der Strategie ist die Beantwortung dieser 4 Fragen für 14 sektorale sowie 5 sektorübergreifende Handlungsfelder (Kapitel 5)



II. Die drei Schritte zur Anpassungsstrategie

Kapitel 5

Sektorale Handlungsfelder:

- 5.1 Wasserwirtschaft
- 5.2 Küstenschutz
- 5.3 Landwirtschaft, Garten- und Obstbau
- 5.4 Fischerei
- 5.5 Wald und Forstwirtschaft
- 5.6 Biodiversität und Naturschutz
- 5.7 Bodenschutz
- 5.8 Industrie und Gewerbe
- 5.9 Energiewirtschaft
- 5.10 Bauwirtschaft
- 5.11 Verkehrswege und -netze
- 5.12 Tourismus
- 5.13 Gesundheitswesen
- 5.14. Katastrophenschutz

sektorübergreifende Handlungsfelder:

- 5.15 Räumliche Planung auf Landesebene, regionaler Ebene und kommunaler Ebene
- 5.16 Wissenschaft, Forschung
- 5.17 Datenmanagement, Informationsbereitstellung und -pflege
- 5.18 Bildung und Qualifizierung
- 5.19 Kommunikation und Beratung



II. Die drei Schritte zur Anpassungsstrategie

- **Für diese 19 Handlungsfelder enthält die Strategie rund 580 Maßnahmenoptionen.**
- **Quantitativ sehr ungleiche Verteilung der Maßnahmenoptionen („Dominanz Wasser“)**
- **Keine Allgemeingültigkeit! Vielmehr sind die Maßnahmenoptionen in Abhängigkeit der regionalen und situativen Anpassungsbedingungen zu bewerten und ggf. anzuwenden**



III. Ausblick

- Die Strategieempfehlung wurde der Landesregierung am 04.07. überreicht
- Es ist geplant, die Klimapolitische Umsetzungsstrategie Niedersachsen noch im Herbst zu verabschieden („Schritt 4“)
- Umsetzungsstrategie ist jedoch kein Schlusspunkt, sondern eine weitere Etappe
- Anpassungspolitik des Landes muss offen und flexibel für neue - zumal wissenschaftliche - Erkenntnisse bleiben
- Weiterentwicklung der Anpassung in Niedersachsen soll nach dem bewährten Kooperationsprinzip erfolgen („Niedersächsischer Weg“)